

# Der Altkreis steht Kopf

Närrischer Großeinsatz im Altkreis: In Weil der Stadt kontrolliert die AHA jetzt endgültig das öffentliche Leben. Im Leo-Center wird der Stadt- und Kreisrat Wolfgang Schaal verknackt. Am Abend tauscht Harald Lutz seinen Richterhut gegen die Narrenkappe. In Renningen machen die Schlüssler mobil. Und Rathäuser werden natürlich auch noch gestürmt.

# Thilo Schreiber hat jetzt nichts mehr zu melden

Da hat der Weiler Bürgermeister kaum noch Haare – und ist doch über die wenigen Reste auf der Kopfhaut gestolpert. Grau sei er geworden, ruft der Zunftmeister Daniel I. Kadasch empört über den Marktplatz. „Bürgermeister Schreiber, ich klage dich an und setz dich ab, weil du es in den vergangenen drei Jahren versäumt hast, deine Tinte nachzufüllen!“ Geholfen hat da am Ende nicht einmal mehr die blonde Mähne der Beigeordneten – der braun-graue (0) Rammbock war gnadenlos mit dem Rathausstürle.

Susi und Strochl sind abgesetzt, regiert wird Weil der Stadt jetzt vom Zunftmeister und seinem Siebenerrat. Zum Glück, muss sich Thilo Schreiber doch so allmählich aufmachen, in Richtung Bühl, dort, wo das neue Altersheim entstehen soll. Daniel I. Kadasch hat nämlich brandneue Rechercheergebnisse, die er seinem empörten Volk nicht vorzuenthalten will: „Du willst aber nur deshalb dieses Sahnestück bebauen, da du selber später darin wohnen möchtest!“

Und siehe da – der Alt-Bürgermeister Schreiber ist sogar geständig: „Da nehm ich mir ein Penthouse ganz oben, da kann ich den Herrgott loben“, erklärt er in seiner Verteidigungsrede. Überhaupt, er wisse gar nicht, was Kadasch und die anderen wütenden Rathausstürmer eigentlich hätten: „Alles gelogen!“, ruft er, „wahr ist, ich hab nix geschafft – und deshalb auch keine Fehler gemacht!“ Falsch seien also all die Vorwürfe – von U wie falsch ausgefüllte Urlaubsscheine, über V wie den Verfehlungen bei der Weiler Gesamtschule, auf die sogar Merklinger gingen, bis hin zu W wie dem ausspionierenden W-Lan.

Den versammelten Weil der Städtern fällt da nur noch eines ein: Ausbuhen – und in den Wirtschäften trotzdem auf Thilo Schreiber anstoßen. Im vergangenen Jahr ist er nämlich 50 geworden, hat aber niemanden eingeladen, was ihm Zunftmeister Daniel und die anderen Narren sehr, sehr übel nehmen. „Drum sind alle Narren heut' eingeladen“, ruft Meister Kadasch über den Marktplatz – natürlich auf Schreibers Kosten.



Von schlechtem Wetter lassen sich die Fasnetsfreunde beim Narrensprung nicht die Laune verderben – ganz im Gegenteil!

Foto: factum/Bach



# Weltweit einmalig: Nachtumzug mit Weißnarren

Weil der Stadt Die Schlehengeister feiern ihr Jubiläum, die Altstadtgassen bieten Flüchtlingen aus der pietistischen Diaspora Asyl. Von Florian Mader

Eine Frage hätte die Elke da noch: „Wo isch jetzt mei G'sicht?“, ruft sie, ein bisschen aufgeregt und nervös. Schließlich ist am Freitag der große Schlehengeister-Jubiläums-Weißnarren-Nachtumzug, da muss alles glattgehen. Fünf Sachen muss sie immer packen, dann ist Fasnet: Das Gschell mit den Glocken, das Schloss, das alles zusammenhält, die Gerte mit der aufgeblasenen Schweineblase, Handschuhe – und eben die Maske, zählt Elke auf. So will es das Schlehengeister-Häs-Reglement seit genau 44 Jahren. Alles da, zum Glück. Na, dann kann's ja losgehen.

„Nachtumzüge gib't viele“, freut sich auch Roland Grün, der Schlehengeister-Obergeist. „Aber ein Nachtumzug nur mit Weißnarren, das gib't weltweit nur bei uns.“ Zwölf weißnarrenische Gruppen aus der ganzen schwäbisch-alemannischen Welt hat er deshalb nach Weil eingeladen – alle haben sofort zugesagt. „Wir wissen doch, dass es in Weil der Stadt die schönsten Umzüge gib't“, sagt da etwa die Martina von den Goischer WeiSau. Gerne ist sie daher aus dem pietistisch-verklemmten Metzgingen geflüchtet, um als weiße Wein-Sau hier die Sau raus zu lassen. Und den Klaus Heisler zu suchen, der den Umzug organisiert hat – und jetzt mit der Aufstellung des Zugs beschäftigt ist. Schlosshansel aus Altingen, Schaffle aus Feuerbach, die Schnattergees aus Kornwestheim, und so weiter. Klaus Heisler hat da Erfahrung, vor 44 Jahren hatte er die zündende Idee, die Schlehengeister aus der Fasnets-Taufe zu heben. „Damals gab es ja nur die Hexen“, erinnert er sich. „Da wollten wir eine weitere schwäbisch-alemannische Fasnetsgruppe.“ So kam er auf den Narren im weißen Leinengewand, der neben

der Hexe und dem Teufel eine klassische Figur dieser Tradition ist. Weil es hier im Heckengäu so viele Schlehen gib't, war der Name schnell gefunden. Nur bei den Larven, also den Masken, da gab es ein kleines Problem. „Der Herbert Barta hat zwei Entwürfe gemalt“, erzählt Gründungsgeist Klaus Heisler. „Und beide waren so schön, dass wir beide genommen haben.“ So kam es, dass es unter den 55 aktiven Schlehengeistern eben Weiblein und Männlein gib't.

Damit stechen sie nicht nur unter den vielen, vielen Fasnets-Gruppen dieser Welt heraus, sondern auch an diesem Abend, beim Nachtumzug. Aber das macht nichts, auch die Frage, was weiß ist, interpretieren die verschiedenen Weißnarren durchaus unterschiedlich. Grüne Salatblätter stolpern da auch schon mal als Hopfenhoser aus Kiebingen durch die Weiler Gassen, andere wie die Braegler aus Sulz müssen unter ihren roten Sonnenschirmen mit etwas Gelbfieber kämpfen. Schlehengeist Elke dagegen scheint verschwunden zu sein – oder nicht? Unter den Damenmasken jedenfalls taucht sie nicht auf. „Kein Wunder“, sagt sie, lacht schallend und zeigt ihre bärtige Herren-Larve. „Ich will einmal im Leben auch ein Mann sein“, erklärt Elke. „Des macht einfach mehr Spaß.“ Na dann. Merke: An der Weiler Fasnet ist nichts, aber auch wirklich nichts unmöglich...



Die Altstadtgassen sind am Freitag erfüllt von närrischen Märschen.

Foto: factum/Bach



Wortgewaltig: Richter Harald Lutz.



Der Angeklagte Wolfgang Schaal.



Foto: factum/Bach

# Launige Büttreden, bunter Gardetanz

Renningen Neuhausen unterstützt die Prunksitzung der Schlüsselgesellschaft mit 30 flotten Supermännern – spritziger Schlagabtausch bei „Jürgen und dem Bürgermeister“. Von Ute Jenschur

Es geht sportlich zu auf dieser Prunksitzung der Renninger Schlüsselgesellschaft. Neben hoch in die Luft gestreckten Beinen und stark beanspruchten Lachsmuskeln bei Comedy und schwäbischem Volkstheater zeigen die Waschlappen Glunker aus Neuhausen ihr musikalisches Können.

Mit ihnen startet die RSG das 25-Punkte-Programm des Abends. 30 Supermänner in rotem Cape und blauen Strumpfhosen marschieren mit ihren Schlagzeugen, Schalmeien und Trompeten ein. Frontmann Markus verschreibt dem Saal zunächst eine Bewegungstherapie. Also alle mal aufstehen und mitmachen. Einen ganz schön schwierigen Refrain zum Mitsingen hat er sich ausgedacht, ganz Superman-like zum Song. „Nur noch kurz die Welt retten“. Und damit es fürs Publikum einfacher wird, hält er den Text auf großen Schildern hoch. „Die Männer singen U-uuu und die Frauen singen Ah-hih! Alles klar?“ Und schon steigt der Stimmungpegel im Saal.

Ein gelungener Auftakt für eine unterhaltsame, abwechslungsreiche Prunksitzung. Mit der bunten Mixtur aus Gardetanz, Musikbeiträgen, Comedy und Büttreden wird es bis Mitternacht niemandem langweilig.

Auch Schultes Wolfgang Faißt kommt auf seine Kosten. Nach dem Vorbild von „Hannes und der Bürgermeister“ gehen der RSG-Vorsitzende Jürgen Heugel und Faißt in die Bütt. Büttel Jürgen kommt gerade aus dem Gasthaus Ochsen und hat den neuesten Klatsch im Gepäck. Dass Renningens Bürgermeister mit dem Geld um sich schmeißt, heißt es dort, teure Spielplätze anlegen lasse und Geld gebe für einen neuen Kunstrasenplatz am Sportzentrum. „Warum wohl sitzt das Geld so locker“, fragt Jürgen. „Das passiert doch alles nur mit Blick auf die Bürgermeisterwahl!“ Faißt kontert, eine Wahl sei noch nie ein Grund für Investitionen gewesen. „Die Infrastruktur ist teuer, aber Jung und Alt brauchen sie jetzt und heuer.“ Faißt weist stolz darauf hin, dass der Renninger Stadtsäckel seit 20 Jahren ohne Kredite auskommt. „Alles ist selbst erwirtschaftet.“ Heugel wechselt das Thema und lamen-

tiert, dass ihm beim Anblick der neuen Stadtmitte die Augen wehtun. Der Bürgermeister hingegen sieht im umgebauten Ernst-Bauer-Platz „ein pulsierendes Zentrum für Groß und Klein – wo Platz für den Wochenmarkt wird sein.“

Auf das Thema Hessebahn lässt Faißt sich am Ende der Show erst gar nicht mehr ein: „Ich kann es nicht mehr hören, es gibt keine Chance auf Vernunft, hier hilft nur noch zum Herrgott zu beten.“



Die Supermänner wissen bei der RSG-Prunksitzung zu gefallen.

Foto: factum/Bach

Beten haben auch Alois und Elsbeth Gescheide in ihrem neuen Comedy-Programm auf die Fahnen geschrieben. Als Sternsinger stehen sie auf der Bühne und nehmen politische Themen auf die Schippe: Probleme mit den Gewehren bei der Bundeswehr oder das Flüchtlingstema. Und die Griechen bekommen ihr Fett ab. „Wir sind ja immer beim Griechen essen gegangen und dachten, der Ouzo am Ende

ein aktuelles Stil der Bollywood-Filme tänzerisch den Weg vom Tellerwäscher zum Millionär, und die Gardespatzen schlüpfen in die Kostüme von Kermit dem Frosch und Miss Piggy unter dem Motto: „Das Allerschönste, was wir tun können, ist tanzen.“ So geht es bei der RSG noch bis Aschermittwoch weiter, am Samstag, 6. Februar, 19.61 Uhr mit der Faschingsparty in der Stegwiesenhalle und am Faschingsdienstag, ab 14.11 Uhr mit dem Kinderfasching.



Voll cool: Bernhard Schuler als Rapper.

Foto: Slottwiski



# Eine Polonaise für den Präsidenten

Leonberg Riesenaufmarsch zum Abschied des langjährigen Präsidenten Harald Lutz. In der Gäublickhalle lässt es der 1. Karnevalsverein so richtig krachen. Musik, Tanz und Polonaise halten die Gäste bis Mitternacht auf Trab. Und in der Bött räumen Sonja Bamby mit ihren Geburtstagserebnissen und Stadtrat Wolfgang Schaal als Rathaus-Bote ab.

Foto: factum/Bach



Das lässt dich Daniel Töpfer nicht nehmen: Der Weissacher Bürgermeister zeigt, wie beweglich er ist.

Foto: factum/Bach

# Leonberger Narrengericht: Richter Harald Lutz beschuldigt Stadtrat Wolfgang Schaal

Unser Angeklagter, Wolfgang Schaal heißt er/ Dr. WC im Unruhestand und Bademeister/ aktiv in Kreistag und Gemeinderat/ was erreichen Sie da für unsere Stadt?

Als Stadt- und Kreisrat muss ich hier sagen/ platzt mir im Ratssaal öfters der Kragen/ die Amtsleiter tu ich verbal dort erschrecken/ und so auch den Landrat von seiner Müdigkeit wecken/ zugleich gebe ich dem Mann zu bedenken/ er soll endlich seine Umlagen senken/ damit das Gejammer des OB unserer Stadt/ für alle Zeiten ein Ende hat.

Nun geht's um unser Krankenhaus/ das sollte aus Leonberg hinaus/ Leo-Klinik, die muss bleiben/ werden Sie das weiter auf Ihre Fahne schreiben?

Man sagt: als gewählter Freier Wähler/ wäre ich des Landrats größter Qualer/ wie sagte er einst mit großer Zynik?/ unser Krankenhaus wird Portalklinik/ die Chefärzte waren ihm auch egal/ da war ich narret, rief in den Saal/ dies bestimmen nicht Sie, sondern der Schaal/ der Landrat tat dies schnell kopieren/ und will unsere Klinik jetzt voll sanieren.

Die Menschheit kam von den Bäumen runter/ vor mehr als 10 000 Jahren – Welch ein Wunder/ in der Leonberger Sauna treibt man sie wieder rauf/ ist das ein logischer Verlauf?

Euer Ehren, hört mir gut zu/ die Baumhaus-Sauna wird der Clou/ die Säurier können wie die Affen/ von den Wipfeln aus der Sauna gaffen/ bis ins Rathaus, wo unsere bravem/ Beamten in ihren Büros schlafen.

Der Radweg in der Grabenstraße ist ein Witz/ und verstößt gegen das Antidiskriminierungsgesetz/ ein Herrenradrad ist auf die Straße gemalt/ und nirgends gib't ein Damenrad.

Euer Ehren, ich behaupte etwas spitz/ diese Radfahrzeichen sind ein Witz/ erst neulich habe ich erfahren/ dort ist noch nie eine Frau gefahren/ auch Herren hat man kaum gesehen/ drum gebe ich heut zu verstehen/ der Radfahrstreifen verfehlt sein/ Zweck/ wahrscheinlich kommt er deshalb weg/ dann könnten wieder 30-Tonner/ dort ungestraft herunterdonnern.

Die gescheiterte Fusion von TSG und TSV/ die Idee war gut, die Ausführung mau/ vor Jahren ist zusammengewachsen, was zusammen gehört/ ist das Verhältnis zwischen Leonberg und Eltingen immer noch gestört?

Wie schon mehrmals, Euer Ehren/ muss ich Sie auch hier belehren/ Ihre Frage ist schon unerhört/ ich frag mich, wer ist hier gestört/ als Stadtrat sag ich's ganz besonnen/ die Fusion muss schnellstens kommen/ TSV und TSG – ein Großverein, das wär ok/ unser OB, der sollte es auch so sehen/ und mutig diese Fusion angehen.

Attraktionen sind nicht schwer/ überall gibt es Kreisverkehr/ nur unseren Lego-Kreisell wollte man uns nehmen/ wir möchten wissen, wie Sie dazu stehen?

Wie sagte schon Inge Meysel/ Schaal – wir brauchen dort oben einen Kreisell/ im Rat hab ich den Landtags-Grünen gebeten/ sein Kumpel Winnie soll sich endlich bewegen/ obwohl es erst hieß, der Kreisell geht nicht/ gab der Minister nun doch grünes Licht/ OB Schuler hat darauf sofort reagiert/ und die Ampeln umgehend abmontiert/ so sieht nun bald die olle Meysel/ aus dem Himmel dort einen Kreisell.

Der Brandschutz bei uns ist nicht mehr normal/ jede Baustelle wird zur Qual/ die Vorschriften sind maßlos übertrieben/ wo ist der gesunde Menschenverstand geblieben?

In unserem Land herrscht Regulierungswut/ da lufft's dem Bauherrn seinen Hut/ durch immer neue Vorschriften/ Qualen/ kann er den Brandschutz kaum mehr zahlen/ auch unsere Stadt, es ist zum Grauen/ muss deswegen ein neues Rathaus bauen/ in Zahlen will ich es so betonen/ der Schuppen kostet uns 30 Millionen.

Das Gericht wird nun beraten, die Leo Valentinos spielen, die können es kaum erwarten.

Hohes Gericht, Sie haben mit mir den Falschen erwischt/ der wahre Schuldige ist Ihnen entwischt/ dieser Manager verlangt zu hohe Mieten/ Sie sollten dem Lukas diesen Unfug verbieten/ auch muss Ihr Urteil dazu führen/ Verbot seiner horrenden Parkgebühren/ Sperren Sie diesen Narren für ein paar Monate ein/ oder aber – er verteilt an jeden hier einen Einkaufsgutschein.

Doch halt, eine Strafe muss noch sein/ verteilen Sie an das Volk hier Eltinger Wein, der schmeckt etwas räs, doch ist er rein/ und zerstört in Galle und Niere jeden Stein.

(Auszug aus dem Gerichtsprotokoll)